



Badel, S./Burkhardt, A./Hüttner, A./Löbsin, A./Ryssel, R./Zichel-Wessalowski, J. (2023)

# **Grundbildung in der Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz fördern und gestalten**

**5-Punkte-Papier zur nachhaltigen Verankerung von arbeitsorientierter  
Grundbildung in der Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz**

*Eine Diskussionsgrundlage für den INA-Pflege TALK*

## Zusammenfassung

Die Studie „LEO 2018: Leben mit geringer Literalität“ (Grotlüschen/Buddeberg 2020) zeigt, dass in der Bundesrepublik Deutschland 6,2 Millionen Menschen gering literalisiert sind bzw. nur unzureichend lesen und schreiben können. Um die Anzahl der gering Literalisierten zu reduzieren, haben Bund und Länder die „Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade)“ ins Leben gerufen. Im Rahmen der AlphaDekade wird das Projekt *INA-Pflege PLUS – Integriertes Angebot zur Alphabetisierung und Grundbildung im Pflegebereich; Professionalisierung – Literalisierung – Unterstützung – Sensibilisierung* gefördert. Denn Berichte aus Pflegeschulen legen nahe, dass ein relevanter Anteil der Auszubildenden der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz nur unzureichend lesen und schreiben kann. Da Pflege ein kommunikativer Beruf ist und Sprache eines der wesentlichen Elemente der Pflege darstellt, gewinnt das Thema Sprachkompetenz als ein Teil von Grundbildung besondere Bedeutung. Das Projekt INA-Pflege PLUS widmet sich diesem Thema. Ein Projektschwerpunkt dabei ist der Wissenschafts-Praxis-Dialog zur Grundbildung im Pflegebereich (vgl. Badel/Schüle 2019). Im partizipativen Format *INA-Pflege LABOR* arbeiten Bildungsplanende und Lehrende für die Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenzausbildung sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen des Projektes INA-Pflege PLUS gemeinsam an Problemstellungen und Herausforderungen zum Thema *Grundbildung in die Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz integrieren – Grundbildung in der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz lehren*. Das vorliegende 5-Punkte-Papier ist ein Ergebnis aus den Diskussionen im INA-Pflege LABOR. Es enthält Handlungsempfehlungen zur nachhaltigen Verankerung von arbeitsorientierter Grundbildung in den Qualifizierungsangeboten und Ausbildungsgängen der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz. Das Fünf-Punkte-Papier wird im kooperativen Diskussionsformat *INA-Pflege TALK* mit relevanten Stakeholdern aus Politik und Bildungsinstitutionen diskutiert und Entscheidungsträgern vorgestellt. Ziel ist es, auf der Basis des Wissenschafts-Praxis-Dialogs den Diskurs zu den Rahmenbedingungen und den Perspektiven von arbeitsorientierter Grundbildung in der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz weiter voranzutreiben.

## Inhalt

5-Punkte-Papier

Hintergrundinformationen zum 5-Punkte-Papier

Quellen

## 5-PUNKTE-PAPIER

Aus dem INA-Pflege LABOR gehen folgende Empfehlungen als Diskussionsgrundlage für den INA-Pflege TALK hervor:

### **1. Ausbau von inklusiven Strukturen in der Ausbildung Pflegehilfe/ Pflege(fach)assistenz**

In den Ausbildungsgängen der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz werden die Bedarfe von *allen* Auszubildenden berücksichtigt mit dem Ziel, einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf zu ermöglichen und Ausbildungsabbrüche zu vermeiden. Um Barrieren im Ausbildungsverlauf zu reduzieren, müssen die Ausbildungsangebote bei der didaktisch-methodischen Gestaltung, der curricularen Gestaltung und der Gestaltung von (bildungs-)politischen Rahmenbedingungen die Heterogenität der Lernendengruppen berücksichtigen.

### **2. Professionalisierung des Bildungspersonals für Grundbildung im Pflegebereich**

Für die an den Bildungsgängen beteiligten Lehrkräfte, Praxisanleiter/-innen und Schulleitungen werden passgenaue Qualifizierungs-, Fort- und Weiterbildungsangebote zum Thema Grundbildung in der Pflegehilfe/ Pflege(fach)assistenz angeboten.

### **3. Grundbildung in die Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz integrieren**

Arbeitsorientierte Grundbildung wird als Querschnittsthema in die Ausbildungsgänge der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz integriert. Branchenspezifische Grundbildungsinhalte sind an den fachlichen Inhalten der Ausbildung orientiert und werden durch einen grundbildungssensiblen Unterricht vermittelt.

### **4. Unterstützung der Pflegeschulen durch Grundbildungs-Lotsen**

Pflegeschulen erhalten Unterstützung durch eine für Grundbildung sensibilisierte und professionalisierte Person, bspw. eine fortgebildete Lehrkraft, eine Person aus der Personalarbeit der Pflegeschulen oder eine externe Person. Als Ansprechpartner/-in steht sie Schulleitung, Lehrpersonal, Praxisanleiter/-innen sowie Auszubildenden beratend zur Seite, bspw. hinsichtlich Fragen zur geringen Literalität, Diagnostik und Lernberatung oder spezifischen Grundbildungsanforderungen, wie digitale, finanzielle oder mathematische Grundbildung.

## **5. Konkretisierung und Weiterentwicklung des Konzepts der arbeitsorientierten Grundbildung für die Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz**

Auf der Basis eines Wissenschafts-Praxis-Dialogs werden für Ausbildungs- und Qualifizierungsangebote im Pflegebereich theoretische Grundlagen zum Konzept der arbeitsorientierten Grundbildung weiterentwickelt. Dazu gehören bspw. Themen zu allgemeinen und branchenspezifischen Merkmalen von Grundbildung, grundbildungssensiblen Unterricht sowie zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden von Grundbildung und Deutsch als Zweitsprache.

## Hintergrundinformationen zum 5-Punkte-Papier

### Pflege in Not - dem Fachkräftemangel qualifiziert begegnen

Für das Jahr 2021 gibt das Statistische Bundesamt fünf Millionen Pflegebedürftige im Sinne des Pflegeversicherungsgesetz XI in der Bundesrepublik Deutschland an, eine Zunahme von 20 Prozent gegenüber 2019. Es wird prognostiziert (Barmer Pflegebericht 2021), dass die Zahl bis 2030 auf 6 Millionen ansteigt. Gleichzeitig herrscht ein Mangel an qualifiziertem Pflegepersonal: Laut Bundesagentur für Arbeit (BA 2022, S. 7) waren 2021 1,7 Millionen Pflegekräfte sozialversicherungspflichtig beschäftigt, davon 29 Prozent Hilfskräfte. Pflegeassistenzkräfte und Pflegehilfskräfte sind vermehrt in stationären Pflegeeinrichtungen (47 %) oder in der ambulanten Pflege (39 %) beschäftigt. Viele arbeiten in Teilzeit. Auch die hohe Fluktuation (Verweildauer einer Fachkraft in der Pflege durchschnittlich 13,7 Jahre, in der Altenpflege 8,4 Jahre (Techniker Krankenkasse 2017)) verschärft den Personalmangel. Diese Entwicklungen haben Auswirkungen auf die Qualität der Pflege und führen zu einer Überlastung der beschäftigten Pflegekräfte. Um eine gute Versorgung der pflegebedürftigen Menschen auch in Zukunft sicherzustellen, muss qualifiziertes Personal für die Pflege nicht nur gewonnen, sondern auch langfristig gehalten werden. Will man nicht nur den mangelhaften Status Quo halten, sondern Bedingungen schaffen, unter denen eine qualitativ gute Pflege möglich ist, dann steigt die Personallücke allein im Bereich der Altenpflege um 100.000 Vollzeitäquivalente (Personalbemessungsverfahren nach ROTHGANG 2020, S. 368). Laut dem Rothgang-Gutachten (vgl. ROTHGANG 2020, S. 257) wird im "Qualifikationsmix" der Pflegekräfte vor allem zusätzliches Personal in der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz benötigt (65 % mehr). Da jedoch derzeit ausgebildete Pflegehilfskräfte/Pflege(fach)assistenten/-assistentinnen kaum auf dem Arbeitsmarkt rekrutiert werden können, ist es notwendig, andere und bisher ungewohnte Wege zu gehen: Eine Möglichkeit der Personalgewinnung und -bindung stellt die Qualifizierung bisher nicht oder noch unzureichend ausgebildeter Pflegekräfte dar, damit sie in Kooperation mit den anderen Qualifikationsgruppen professionell entsprechend dem individuellen Bedarf der zu Pflegenden agieren können. Unser spezifischer Fokus liegt dabei auf der Qualifizierung von Menschen mit Grundbildungsbedarf.

Die Erfahrungen insbesondere der Lehrenden in den Pflegeschulen zeigen, dass sich in den Ausbildungsgängen der Pflegehilfe/der Pflege(fach)assistenz eine Vielzahl von Lernenden befindet, die Grundbildungsbedarf, insbesondere Sprachförderbedarf aufweist. Das sind sowohl Auszubildende, die die Ausbildung neu begonnen haben und bisher keinen oder wenig Kontakt mit Pflege hatten, als auch erfahrene Pflegehilfskräfte, die ohne Ausbildung schon in der Pflegehilfe arbeiten. Letztgenannte Gruppe wird von den Arbeitgebenden vermehrt aufgefordert, die Pflegehilfe-/Pflege(fach)assistentenausbildung zu absolvieren. Oft liegt

scholarisiertes Lernen bei diesen Auszubildenden weit zurück und sie müssen quasi erst einmal wieder in den Lernprozess "reinkommen". In der Folge sind die Lerngruppen äußerst heterogen, was besondere methodisch-didaktische Kompetenzen der Lehrkräfte verlangt. Dies setzt voraus, dass Lehrende in den Pflegeschulen und Praxisanleiter/-innen für ein nachhaltiges grundbildungssensibles Lehrkonzept sensibilisiert und professionalisiert werden.

Menschen mit Grundbildungsbedarf für eine anspruchsvolle Tätigkeit in der Pflege zu qualifizieren, ist zweifelsfrei unter dem Aspekt des Personalnotstandes in Pflegeeinrichtungen von besonderer Bedeutung. Es ist der politische Auftrag von Bund und Ländern, ein bildungsrechtliches Existenzminimum zu gewährleisten (vgl. Wrase 2020), da alle Menschen ein Recht auf Grundbildung haben. Doch steigen die Anforderungen in der Pflege unaufhörlich und machen eine zunehmende Professionalisierung der Pflegehilfs- und Pflege(fach)assistenzkräfte notwendig. Aus diesem Grund darf der Fokus nicht nur auf das quantitative Problem fehlender Pflegekräfte gelegt werden. Die enormen Entwicklungen im Pflegesektor stellen zugleich immer höhere Arbeitsanforderungen, die nur durch eine qualitativ fundierte Ausbildung und umfassende berufliche Handlungskompetenz geleistet werden können.

### **Grundbildung in der Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz fördern und gestalten**

Bei dem Begriff Grundbildung handelt es sich weder um einen starren bzw. festen Begriff, noch ist dieser einheitlich definiert. Laut dem Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (2016) beinhaltet der Begriff Folgendes:

"Der Begriff der Grundbildung soll Kompetenzen in den Grunddimensionen kultureller und gesellschaftlicher Teilhabe bezeichnen, darunter: Rechenfähigkeit (Numeracy), Grundfähigkeiten im IT-Bereich, Gesundheitsbildung, Finanzielle Grundbildung, Soziale Grundkompetenzen. Grundbildung orientiert sich somit an der Anwendungspraxis von Schriftsprachlichkeit im beruflichen und gesellschaftlichen Alltag, wobei die Vermittlung von Alltagskompetenzen immer auch in der Verbesserung sinnverstehenden Lesens und Schreibens mündet."

Grundbildung umfasst - wie der Begriff aussagt - ein Wissensfundament, das nachfolgendes Lernen ermöglicht und erleichtert. Doch welches Wissensfundament ist heute nötig, um kontinuierlich neue Kenntnisse und Fähigkeiten erwerben zu können, damit auf die zukünftigen Herausforderungen reagiert werden kann? Diese Wissensbasis kann nicht aus einem Kanon abstrakter Schlüsselkompetenzen definiert werden. Vielmehr ist Grundbildung

für einzelne Branchen und Arbeitsfelder zu kontextualisieren und zu konkretisieren. Branchenübergreifend kann festgestellt werden, dass ein Mindestmaß an Schriftsprachkompetenz in der Verkehrssprache das Fundament jeglicher Grundbildung ist. Die Grundbildungsanforderungen, die an Beschäftigte in der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz gestellt werden, können in allgemeine und branchenspezifische unterschieden werden. Zu den allgemeinen Grundbildungsanforderungen, die in der Pflege besonders essentiell sind, zählen u. a. körperliche und seelische Stabilität, Ausgeglichenheit, Geduld, Kreativität, Verantwortungsbewusstsein, Einsatzbereitschaft, Konfliktfähigkeit und Organisationsfähigkeit. Für die Pflege sind jedoch darüber hinaus spezifische Grundbildungsinhalte von Bedeutung, die aus den Aufgaben bzw. geforderten Tätigkeiten resultieren, die Pflegehilfs- und -assistenzkräfte ausführen. Eine Besonderheit ist bspw. der körpernahe Kontakt der Beschäftigten mit Pflegebedürftigen in unterschiedlichen Pflegesettings, welcher das Erlernen von Beziehungsgestaltung in Aus- und Weiterbildung notwendig macht. Ebenso sind für die Dokumentation die Fähigkeit zu beobachten und das Beherrschen der Schriftsprache (Literacy) wichtig. Besonders das Schreiben von Pflegeverlaufsberichten erfordert Lese- und Schreibkompetenzen, die auch die Kenntnis von Fachbegriffen voraussetzen. Rechenoperationen, wie das Bilanzieren (Kalorienzufuhr/Trinkmengen) und Schätzen (von Mengen) gegenüber dem Berechnen von Arbeitsstunden oder Einkäufen bereiten Pflegehilfskräften mit Grundbildungsbedarf ebenso Schwierigkeiten (vgl. Badel 2019). Im Bereich der mündlichen Kommunikation müssen beobachtete Auffälligkeiten bei Pflegebedürftigen an Pflegefachkräfte bzw. an ärztliches Personal übermittelt werden. Gespräche mit unterschiedlichen Personen in verschiedenen Settings (Pflegebedürftige, Kolleg/-innen, Ärzt/-innen oder auch Angehörige) verlangen zudem unterschiedliche Kommunikationsformen. Zunehmend wird auch der kompetente Umgang mit (medizin-)technischen Geräten oder dem Computer gefordert.

Diese wenigen Beispiele demonstrieren die anspruchsvollen grundlegenden kommunikativen, fachlichen und auch sozialen Kompetenzen, über die Pflegekräfte verfügen sollten.

Doch wie kann Grundbildung in den heterogenen Gruppen der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz Ausbildung gefördert und gestaltet werden? Grundbildung zu fördern bedeutet auch, Teilhabe zu stärken, was wiederum in den Inklusionsdiskurs führt. Inklusion im Bildungskontext wird zunehmend als Herausforderung verstanden, strukturelle und individuelle (Lern)barrieren zu überwinden, um Teilhabe an Bildung zu ermöglichen und Lernwege über die gesamte Lebensspanne nachhaltig zu gestalten.

Ogleich der Begriff der Inklusion diffus ist, zeichnen sich zwei Tendenzen ab: ein enges und ein weites Inklusionsverständnis (vgl. Enggruber 2018). Im engen Inklusionsverständnis liegt der Fokus auf der Berücksichtigung der Bedarfe von Lernenden mit einer anerkannten Behinderung; im weiten Inklusionsverständnis steht die Berücksichtigung der Bedarfe von

allen Lernenden im Mittelpunkt, also auch derjenigen mit Grundbildungsbedarf. Das weite Inklusionsverständnis berücksichtigt unterschiedliche Heterogenitätsdimensionen der Lernenden in Qualifizierungsmaßnahmen der Pflegehilfe und der Ausbildung zur Pflege(fach)assistenz, bspw. Sprachkenntnisse, Bildungsabschluss, kognitive oder soziale Kompetenzen, Migrations- oder Fluchterfahrung. Um die Auszubildenden zu einem erfolgreichen Abschluss zu führen, bedarf es einer Gestaltung der Bildungsangebote auf drei Ebenen (in Anlehnung an Euler/Severing 2020):

- der didaktisch-methodischen Ebene, bspw. durch sprachsensiblen/grundbildungssensiblen Fachunterricht (von INA-Pflege PLUS präferiert) und/oder additiven Sprachförderungs-/ Intensivierungsunterricht, Teamteaching, Lern-/Sozialcoaching,
- der curricularen Ebene, bspw. durch Flexibilisierung in der Regelausbildungsdauer und der Prüfungsformate,
- der Ebene der bildungspolitischen Rahmenbedingungen, bspw. durch Integration von Grundbildung in Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen und Praxisanleiter/-innen, Schulungsangebote zum Umgang mit heterogenen Lernendengruppen, Förderung der Zusammenarbeit von multiprofessionellen Teams aus Lehrkräften, Lerncoaches, Sozialarbeiter/-innen und Berater/-innen.

Das BMBF fördert seit 2012 Projekte, die sich mit Aspekten *arbeitsorientierter* Grundbildung sowohl wissenschaftlich als auch mit Praxisbezug beschäftigen. Das Projekt INA-Pflege PLUS fokussiert hier besonders die Pflegebranche.

### **Das Projekt INA-Pflege PLUS**

Die Studie LEO 2018. Leben mit geringer Literalität (Grotlüschen/Buddeberg 2018) zeigt, dass in der Bundesrepublik Deutschland 6,2 Millionen Menschen gering literalisiert sind, bzw. nur unzureichend lesen und schreiben können. Um die Anzahl der gering Literalisierten zu reduzieren, haben Bund und Länder die Nationale Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (AlphaDekade) ins Leben gerufen. Die Projekte INA-Pflege (2012-2016), INA-Pflege 2 (2016-2020) und INA-Pflege PLUS (seit 2021) gehören zu den BMBF-geförderten Projekten der AlphaDekade. Gesamtziel der INA-Pflege-Projekt-Linie ist es, arbeitsplatzorientierte Grundbildung in Ausbildungsgängen der Pflegehilfe/Pflege(fach)assistenz zu verankern. Damit wird ein Beitrag zur AlphaDekade geleistet, um den Zugang zu beruflicher Qualifizierung und Arbeit für Menschen mit geringer Literalität und Grundbildungsbedarfen in Deutschland zu unterstützen. Im Mittelpunkt des Projekts INA-Pflege PLUS steht die Weiterentwicklung und Verstetigung eines Netzwerkes bundesweiter und regionaler Akteure/Akteurinnen auf unterschiedlichen Strukturebenen (vgl.

Badel et al. 2023). Ziel ist, den Diskurs zu den Rahmenbedingungen und den Perspektiven von arbeitsorientierter Grundbildung in der Pflege weiter voranzutreiben. Um den Austausch zwischen den Akteuren/Akteurinnen und den Dialog zwischen Wissenschaft und Praxis zu stärken, setzt das Projekt partizipative und kooperative Formate um: Das INA-Pflege LABOR und den INA-Pflege TALK.

### **INA-Pflege LABOR**

Im partizipativen Format INA-Pflege LABOR arbeiten Bildungsplanende und Lehrkräfte der Pflege(fach)assistenzausbildung sowie wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen des Projekts INA-Pflege PLUS in verschiedenen Arbeitsgruppen gemeinsam an Problemstellungen zum Thema *Grundbildung in der Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz lehren - Grundbildung in die Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz integrieren*. Dabei werden je nach thematischem Schwerpunkt Impulsfragen in zwei unterschiedlichen Arbeitsgruppen bearbeitet: (1) In der Arbeitsgruppe ProfLAB mit dem Schwerpunkt *Professionalisierung des Bildungspersonals für Grundbildung in der Pflege* arbeiten Bildungsplanende und Lehrende gemeinsam an Empfehlungen zur Professionalisierung von Lehrkräften und an Vorschlägen für ein Handbuch zum didaktisch-methodischen Vorgehen in Unterrichtskontexten, insbesondere zum Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien in der Ausbildung Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz. (2) In der Arbeitsgruppe CurricuLAB mit dem Schwerpunkt *Grundbildung in die Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz integrieren* arbeiten Expertinnen und Experten für Pflege(fach)assistenzausbildung, Grundbildung und Alphabetisierung an Handlungsempfehlungen zu den Fragen, wie allgemeine und branchenspezifische Grundbildungsinhalte in die Pflegehilfe/Pflege(fach)assistentz integriert werden können und ein grundbildungssensibler Fachunterricht gestaltet werden kann.

### **INA-Pflege TALK**

Im kooperativen Diskussionsformat INA-Pflege TALK werden die Arbeitsergebnisse aus dem INA-Pflege LABOR mit relevanten Stakeholdern aus Politik und Bildungsinstitutionen auf der Grundlage des 5-Punkte-Papiers diskutiert. Das Veranstaltungsformat INA-PflegeTALK erscheint im Livestream und wird als Video aufgezeichnet. Die Videoaufzeichnung wird auf der Website [www.grundbildung-pflege.de](http://www.grundbildung-pflege.de), die das Projekt INA-Pflege PLUS entwickelte, dauerhaft zur Verfügung gestellt.

## Quellen

AlphaDekade: [https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/home/home\\_node.html](https://www.alphadekade.de/alphadekade/de/home/home_node.html)

Badel, S. (2023): *Handbuch für eine sprachensible Ausbildung Pflegefachassistenz*. Berlin: ArbeitGestalten. <https://www.arbeitgestaltengmbh.de/assets/projekte/Pflege-Berlin/Publikationen/2023/Handbuch-Sprachsensible-Ausb-Pflfa.pdf>

Badel, S., Schüle, L. (2019): *Arbeitsorientierte Grundbildung in der Pflegehilfe. Erfahrungen und Erkenntnisse aus Forschung und Praxis*. Bielefeld: wbv.

Badel, S. (2019): Arbeitsplatzorientierte Grundbildung in der Pflege. Überlegungen zum Konzept der Grundbildung und Branchenspezifität. In: Badel, S. Schüle, L. (Hrsg.): *Arbeitsplatzorientierte Grundbildung in der Pflegehilfe. Erfahrungen und Erkenntnisse aus Forschung und Praxis*. Bielefeld: wbv, S. 33-47.

Badel, S., Burkhardt, A., Göse, L.; Löbsin, A.; Ryssel, R.; Zichel-Wessalowski, J. (erscheint 2023): Personalgewinnung- und -bindung in der Pflege. Einladung zur Qualifizierung von Menschen mit Grundbildungsbedarf. In: Tafner, G.; Ackermann, N.; Hagedorn, U.; Wagner-Herrbach, C. (Hrsg.): *Humane Ökonomie – selbstverständlicher Auftrag sozioökonomischer Bildung und Wissenschaft oder sozialromantische Utopie?* Berichte zur Beruflichen Bildung AG BFN, 31. Bonn 2023. (im Druck)

Enggruber, R. (2018): Reformvorschläge zu einer inklusiven Gestaltung der Berufsausbildung. In: Arndt, I./ Neises, F./ Weber, K. (Hrsg.): *Inklusion im Übergang von der Schule in Ausbildung und Beruf. Hintergründe, Herausforderungen und Beispiele aus der Praxis*. Bonn: Bundesinstitut für Berufsbildung, S. 27-37.

Euler, D., Severing, E. (2020): *Heterogenität in der Berufsbildung – Vielfalt gestalten*. Gütersloh: Bertelsmann-Stiftung. DOI:Doi.org/10.11586/2020016

Grotlüschen, A., Buddeberg, K. (2020): LEO 2018. *Leben mit geringer Literalität*. Bielefeld: wbv.

Grundsatzpapier zur Nationalen Dekade für Alphabetisierung und Grundbildung (2016): [https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a33\\_grundsatzpapier\\_nationale\\_dekade.pdf](https://www.bibb.de/dokumente/pdf/a33_grundsatzpapier_nationale_dekade.pdf)

Grundbildung Pflege: <https://www.grundbildung-pflege.de>

Projekt INA-Pflege PLUS Humboldt-Universität zu Berlin: <https://www.erziehungswissenschaften.hu-berlin.de/de/wipaed/international/projekte/ina-pflege-plus>

Wrase, M. (2020): *Das Recht auf Grundbildung die Pflicht des Staates zur Sicherung des bildungsrechtlichen Existenzminimum. Expertise mit Blick auf das Problem geringer Literalität*. GEW/WZB Berlin.